

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile ober den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Juli d. J. den geheimen Rath und Kämmerer Paul Freiherrn von Senneby zum Tavernicorum Regalium Magister im Königreiche Ungarn allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat den Ministerialkonzipisten dieses Ministeriums Anton Schauenstein zum Verghauptmann im Statute der Verghauptmannschaften ernannt.

Nichtamtslicher Theil.

Laibach, 19. Juli.

Raum wird mitgetheilt, daß das neue Cabinet Sr. Majestät dem Kaiser das Programm vorgelegt habe, so finden wir auch schon im „Fremdenblatt“ eine entgegengesetzte Anschauung. Das Blatt gibt an, daß in gutunterrichteten Kreisen versichert wird, daß das neue Ministerium gewillt zu sein scheint, sein Debut auf der Weltbühne ohne großen Aufschlagentzettel zu versuchen. Also kein Programm! Das „Fremdenblatt“ findet sich förmlich berufen, für die Programmslosigkeit eine Lanze zu brechen, es sagt: Was die schweren Verwicklungen der letzten Jahre, die ganze Reihe von Verfassungswirren herbeigeführt hat, das war eben jener Grundfehler des bisherigen Systemes: das starre Festhalten an einem Programm, welches von vornherein in den geschriebenen Artikeln eines Verfassungspatentes festgestellt ward, ohne daß die Völker, welche kaum zum Bewußtsein ihrer neuen Freiheit und ihrer nationalen Wiebergeburt gelangt waren, um ihre Zustimmung zu den ihnen oktroyirten Rechten befragt worden waren. Das Oktoberdiplom war der feierliche Staatsakt, in welchem der Kaiser aus eigener Machtvollkommenheit und in hochherziger Erkenntnis der allgemeinen Zeitlage seiner unbeschränkten Gewalt entsagte und den Völkern Oesterreichs die Theilnahme an der Gesetzgebung auf dem verfassungsmäßigen Wege zusicherte. Die Grundlinien für die zukünftige Gestaltung des Reichsorganismus und der konstitutionellen Entwicklungsformen waren gezogen. Es bedurfte nur noch der praktischen Durchführung der gegebenen Grundzüge. Das Februarpatent schuf einen Vertretungskörper für die Länder diesseits der Leitha, welche bisher einer konstitutionellen Körperschaft entbehrt hatten. Auch die Grundform für eine allgemeine Reichsvertretung war in dem Februarpatente bekannt gegeben. Aber diese Form sollte erst mit dem alten Verfassungsrecht der Länder der ungarischen Krone in Einklang gebracht, das Februarpatent selbst erst mit den Völkern jenseits vereinbart werden.

Leider hatten Ungebuld und Ungeßüm auf beiden Seiten das Werk der Verständigung bisher vereitelt, und es lag im Charakter des abtretenden Systemes, dasjenige, was erst im Wege der Vereinbarung zu erzielen war, als ein fertiges Programm der Regierungsthätigkeit hinzustellen und als solches auch mit allen Mitteln der Verwaltungskunst und des scheinbaren Konstitutionalismus durchzuführen. An dieser Programmfertigkeit und an dieser Programmgrenze scheiterte bekanntlich das bisherige System — abgesehen davon, daß es auf allen andern Gebieten des öffentlichen Lebens, in der Volks- und Finanzwirtschaft fast ohne Programm, ohne eine organisch wirkende Thätigkeit geblieben war.

Unter solchen Verhältnissen erscheint es allerdings nicht gerathen, für eine neue Regierung, abermals mit einem fertigen Programm hervorzutreten, schon darum nicht, weil dieses Programm nur eine Reihe von Gegenständen zu dem bisherigen Verwaltungssystem auf-

stellen könnte, ohne gleichzeitig schon die positiven Grundlagen für die zukünftige Ordnung der Dinge mit fester Hand umzeichnen zu können. Diese Ordnung soll aber zum größten Theile erst im Wege einer freien und gesetzlichen Vereinbarung mit den konstitutionellen Vertretern der Völker Oesterreichs herausgebildet und festgestellt werden und wenn auch die leitenden Staatsmänner, welche nunmehr ins Amt treten, in sich selbst das Zukunftsbild ihrer Wirksamkeit klar vor Augen haben mögen, so werden sie es doch nicht jetzt schon an der Zeit und angemessen erachten, mit diesem Zukunftsbilde hervorzutreten und so ein fertiges Gemälde dessen zu entwerfen, was doch erst durch das freie Zusammenwirken aller lebendigen und gesetzgebenden Kräfte in Oesterreich geschaffen werden soll.

Man sieht, in welchem Kreise von wechselnden Anschauungen und Gerüchten die Tagesblätter sich fortwährend drehen. Nachdem wochenlange über und vom Programm gesprochen wurde — gefällt man sich plötzlich in der Programmslosigkeit — ohne einen weiteren Halt dafür zu haben, als eben nur — Gerüchte.

Zur Triester Hafen-Frage.

G. C. Die seit Jahren schwebende Verhandlung über den Bau des Triester Hafens, unzweifelhaft die Lebensfrage der Stadt Triest, und zugleich eine der wichtigsten Fragen für den österreichischen Handel, hat in neuester Zeit den von so vielen Seiten sehnlich erwarteten Abschluß in einer jüngst erfolgten Allerhöchsten Entschliessung gefunden, mit welcher das über die Verbesserung und Erweiterung des Triester Hafens vom neuen Lazarett bis zum Molo del Sale, aus dem Ministerrathe hervorgegangene Bauprojekt prinzipiell die Genehmigung Sr. Majestät erhalten hat.

Mit dieser Allerhöchsten Entschliessung ist die Triester Hafenfrage aus dem Stadium der Vorbereitung in jenes der faktischen Ausführung übergegangen, und es ist nicht zu zweifeln, daß nun auch die weiteren Schritte zur möglichst baldigen Effektuirung des genehmigten Hafenbaues, bei der hervorragenden Wichtigkeit des Gegenstandes, von Seite der Regierung mit aller Energie eingeleitet werden werden. Untrennbar verbunden mit dieser Hafenfrage ist aber, wie bekannt, auch der Bau eines den Verkehrsverhältnissen entsprechenden definitiven Bahnhofes in Triest von Seite der Südbahngesellschaft. In dem Allerhöchst genehmigten Hafenbauprojekt liegt nunmehr auch das positive Substrat vor, um die noch schwebenden Vorfragen für diesen Bahnhofbau, nämlich die Frage über die Lage, Ausdehnung und allgemeine Einrichtung des stabilen Triester Bahnhofes zur Lösung zu bringen.

Wie nun weiter versichert wird, soll auch bereits die Delegation einer Lokalkommission im Werke sein, welche diese Fragen mit Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse, sowie aller berechtigten Wünsche der Stadt Triest und des Handelsstandes überhaupt zu beantworten haben wird. Hauptmoment bei Beantwortung dieser Vorfragen ist und bleibt nun für die zu bestellende Kommission unzweifelhaft die Rücksichtnahme darauf, daß durch die neuen Hafen- und Bahnhofbauten in Triest die direkte und unmittelbare Verfrachtung der in Triest einlangenden Handelswaren aus den Schiffen in die Eisenbahn-Waggons und umgekehrt sichergestellt, und hiedurch bei dem Triester Hafen jene Uebelstände beseitigt werden, welche den Verkehr auf diesem Wege so sehr vertheuerten und für Triest jede Konkurrenz mit anderen Häfen unmöglich machte. Wir zweifeln auch nicht, daß dieser Gesichtspunkt der zu bestellenden Lokalkommission als Haupttrichschnur vorgezeichnet werden wird. Auf Grund der in solcher Weise zu lösenden Vorfragen wird dann die Südbahngesellschaft unverweilt zum Baue ihres neuen Bahnhofes schreiten und hiezu nöthigenfalls auch erhalten werden können.

Wir sind überzeugt, daß diese Nachrichten nicht bloß von der zunächst theilhaftigen Bevölkerung der Stadt Triest und dem österreichischen Handelsstand überhaupt, sondern gewiß auch von der arbeits- und erwerbsbedürftigen Bevölkerung des Karstes und Istriens mit großer Befriedigung entgegen genommen werden, welche letztere bei den erwähnten ihrer Verwirklichung entgegenstehenden großen Bauten für längere Zeit reichlichen Erwerb finden dürfte.

Oesterreich.

Wien, 18. Juli. Der Finanzausschuß für 1865 hielt gestern eine Sitzung und nahm die Vorträge des Abg. Herbst, welcher im Namen des Subcomité's referirte, über die vom Finanzministerium vorgelegten Nachtragsverträge mit den subventionirten Eisenbahnen entgegen. Im Referate werden folgende 3 Anträge gestellt:

1. Dem h. Hause wolle empfohlen werden, den Verträgen mit der Kaiserin Elisabeth-Westbahn, der Theiß-Eisenbahn, der süd-norddeutschen Verbindungsbahn und der böhmischen Westbahn seine verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen;
2. der Finanzausschuß wolle durch Vernehmung des Vertreters des Finanzministeriums konstatiren, wie viel von den pro 1865 bewilligten Beträgen an Garantien (die pro 1864 gezahlt werden mußten) nicht nothwendig war, und damit sicherstellen, um welchen Betrag die geforderte Gesamtsumme von 3,369.000 fl. sonach vermindert werden könne;
3. der sohin sich ergebende Betrag sei durch ein Nachtragsgesetz zum Finanzgesetz zu bewilligen und das Birement zwischen den Titeln dieses Kapitels zu gestatten.

Dem entgegen beantragte Abg. Giskra die Ablehnung der Genehmigung und Umgestaltung der Verträge. Diese beiden Anträge wurden nach einer längeren Debatte, an der sich die Abg. Schindler, Giskra, Herbst, Brinz, Tascher, Bresil, Eichhoff theilnahmen, abgelehnt und die Anträge des Referenten Abg. Herbst angenommen. Zum Berichterstatter vor dem Hause wurde Abg. Herbst gewählt.

Aus Linz wird berichtet, daß am 17. Juli Vorm. 9 Uhr die feierliche Enthüllung des vom Offiziercorps des 3. Feldjäger-Bataillons seinen bei Montebello gefallenen Kriegskameraden gewidmeten, und auf der oberen Promenade aufgestellten Monuments, stattfand. Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Josef und Höchstseiner Gemalin, das Offiziercorps, viele Generale, die Vertreter der Behörden und ein großer Theil der Einwohner von Linz wohnten diesem erhebenden Akte bei. Die Enthüllung geschah unter den Klängen der Volkshymne.

Zürich, 15. Juli. Die juristische und die philosophische Fakultät unserer Hochschule haben beschlossen, um Abänderung der Art, wie die Universität auf dem Landtag vertreten wird, zu petitioniren. Nach dem Wunsch derselben soll nämlich die Universität in Zukunft nicht mehr durch den jeweiligen jährlich wechselnden Rektor, sondern durch einen aus der Gesamtheit der Professoren für die ganze Landtagsperiode von sechs Jahren gewählten Abgeordneten vertreten werden.

Prag, 17. Juli. (N. Fr. Pr.) Dem „Narod“ zufolge sind Weisungen in Betreff der Aushebung der Akten über Preßprojekte zum Zwecke einer eventuellen Amnestie allen Gerichten Böhmens zugestellt worden.

Venedig, 17. Juli. Das hiesige Landesgericht hat entschieden, daß Nr. 1 des von Karl Postpischel herausgegebenen Blattes „Iniziativa“ (ein journalistisches Unternehmen des nur allzu bekannten Prof. Rosenthal) ein Vergehen gegen §. 11 des Preßgesetzes und gegen §. 300 des Strafgesetzes (Aufwiegelung) enthalte und deren weitere Verbreitung verboten.

Pest, 16. Juli. Was Pest betrifft, so sind die Wahl-Vorarbeiten im besten Gange. Mit Ausnahme der innern Stadt, wo Deak einstimmig gewählt werden wird, und der Theresienstadt, wo Gorove der Majorität sicher ist, wird es überall einen heißen Kampf geben. Die Parteien stehen sich schon jetzt gerüstet gegenüber, und die verschiedenen Lösungsworte schwirren überall in den Lüften. Im radikalsten Viertel der Hauptstadt, in der Josephstadt, wird der Kampf voraussichtlich am heftigsten entbrennen. Vor vier Jahren standen sich hier der Romanschriftsteller Tokai und der bekannte Advokat Virgil Szilagyi gegenüber. Wie es scheint, hat auch heuer Szilagyi die meisten Chancen. Ein großer Theil der Wähler hat sich neuerdings ihrem früheren Deputirten angeschlossen, und wirkt mit großem Eifer für seine Wiederwahl. Neben ihm werden als Kandidaten genannt: Ernest Kollan, der bekannte National-Defonom; Ladislaus Korzowics, Vize-Präsident des landwirtschaftlichen Vereins, und ein Herr Rozmowsky, dessen Kandidatur aber niemand ernst nimmt, trotzdem es ihm mit Hilfe einiger ergebenen Freunde schon gelungen sein soll, sich einer kleinen Partei zu verschern.

Vom Baron Eötvös, den im Jahre 1861 bekanntlich Ofen in den Landtag sendete, hieß es in letzterer Zeit, er wolle diesmal im Oberhause seinen Sitz einnehmen und dort die Führerrolle übernehmen.

Bemberg, 15. Juli. In gutunterrichteten Kreisen erzählt man, daß durch eine a. h. Entschliebung vom 3. d. M. wieder eine theilweise Einstellung von politischen Strafprozessen angeordnet worden ist.

Der gedachten a. h. Entschliebung zufolge ist sowohl von der Einleitung, als auch von der Fortsetzung der strafgerichtlichen Untersuchungen abzulassen:

1. Hinsichtlich jener Bewohner von Edelhöfen und Wirtschaftsgebäuden, dann von Pfarrhöfen auf dem Lande, welchen bloß die vorübergehende Beherbergung, Beköstigung und Weiterbeförderung der Insurrektionszuzüger zur Last fällt, so daß also jene, bei welchen eine dauernde Bequartierung, Inspizierung, Abrichtung oder Einübung der Insurgenten stattfand, oder deren Besitzungen als Sammelplätze der Insurgenten dienten, ausgenommen sind; 2. hinsichtlich jener, welchen nichts Anderes zur Last fällt, als daß sie den Zuzug zur Insurrektion unternommen haben, sie mögen die österreichische Grenze überschritten haben oder nicht, wenn gegen sie keine Anzeichen einer aktiven Betheiligung am Kampfe vorliegen.

Nebstdem sollen auch alle jene strafgerichtliche Untersuchungen, welche bereits Anfangs 1863 eingestellt worden waren, nun definitiv eingestellt werden.

Rusland.

Berlin, 15. Juli. Hier gilt für ausgemacht, daß Kaiser Franz Joseph mit König Wilhelm bald nach dessen Ankunft in Gastein zusammentreffen werde. Da man aber auch wissen will, daß Herr v. Bismarck der Begegnung beiwohnen werde, so legt man derselben einen höheren Charakter als den einer bloßen Courtoisie bei und hofft, daß die Souveräne in persönlicher Unterhandlung eher einen Ausgleich erlangen

dürften, als dies durch die Vermittlung des Generals von Manteuffel, dessen Wiener Reise verschoben ist, hätte geschehen können.

Kiel, 17. Juli. Heute hat der festliche Einzug der Künstler, 2000 Personen zählend, in die glänzend dekorirte Stadt stattgefunden. Die Bewillkommnung geschah durch das Festcomité am Bahnhofe, die Stadtbehörden auf dem Markte und durch die Universität in der Kunsthalle. Donnerstag wird eine Ausfahrt der Kunstgenossenschaft auf der preussischen Korvette „Nymph“ nach Sonderburg veranstaltet.

Paris, 17. Juli. Dem „Abend-Moniteur“ zufolge ist der kaiserliche Prinz, welcher dieser Tage unpäßlich war, beinahe gänzlich wieder hergestellt.

Die „Epoque“ sagt, der Kaiser werde Ende dieser Woche abreisen.

— Kaiser Maximilian hat dem französischen Staatsrath Langlay das Finanzministerium angeboten; dieser hat angenommen und wird nächster Tage nach Vera-Cruz absegneln.

London, 13. Juli. Herr Cloin, der Agent des Erzherzogs Max, reist diesen Samstag via New-York nach Mexiko zurück. Er ist bereits als Passagier für das Schiff Scotia eingeschrieben. Nochmals soll er den Versuch machen, bei dem Präsidenten Johnson und Herrn Seward zur Unterredung vorgehen zu werden — was ihm bekanntlich vor seiner Abreise nach Europa mißlungen war.

Imperialistische Agenten haben ausgestreut, die Regierung der Vereinigten Staaten werde den Kaiser Maximilian nach Ablauf der Suarez'schen Präsidentschaftszeit anerkennen. Dieß ist eine tendentöse Unwahrheit. Die Regierungszeit des Präsidenten Suarez ist bereits vor Monaten abgelaufen gewesen; seine Vollmachten sind jedoch von den ihm treugebliebenen Deputirten erneuert und, wo immer es ohne Hinderniß von Seite der eingebrungenen Fremdherrschaft geschehen konnte, durch allgemeineres Votum bestätigt worden. Die Anschauung der Unions-Regierung zu Washington ist aber die: Welche Regierungsform das Volk von Mexiko sich geben will, geht Niemanden etwas an; jede vom mexikanischen Volk eingefegte Regierung wird von den Vereinigten Staaten anerkannt werden; so lange jedoch französische Truppen im Lande sind, ist das mexikanische Volk nicht frei, und darum kann die Regierung, die in den Provinzen, in welchen sie Macht hat, sich auf französische Bajonnette stützt, nicht anerkannt werden, so lange die ausländischen Truppen in Mexiko bleiben.

Warschau, 10. Juli. Einer Bekanntmachung des Rectors der Warschauer Hochschule zufolge dürfen mit nächstem Semester aus den Gouvernements Wilno, Romno, Grodno, Minsk, Mohilew und Witebsk zur hiesigen Hochschule nur solche Studierende aufgenommen werden, welche sich mit einer Erlaubniß des dortigen General-Gouverneurs legitimiren. Selbst diejenigen dort gebürtigen Studenten, welche bereits hier Vorlesungen hörten, sind nicht davon ausgenommen, bis auf die jungen Leute, deren Eltern dem Militär-, Beamten- oder Bürgerstande angehören und hier wohnen.

Nach Briefen aus China nehmen die Empörungen daselbst überhand; die Ursache derselben sind finanzielle Kalamitäten; die Truppen, welche monate-

lang keinen Sold erhielten, machen sich durch Plünderungen bezahlt.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 20. Juli.

Sonntag den 23. d. Mts. findet im Casino-garten eine große Soirée zum Besten des k. k. Militär-Kapellmeister-Pensions-Fonds statt, wobei die beiden Musikkapellen des Infanterie-Regiments v. Gerstner und des Artillerie-Regiments Wilsdorf (erstere mit Streichorchester) abwechselnd ausgewählte Musikstücke exekutiren werden. Bei der uns schon bekannten Tüchtigkeit beider Musikkapellen und ihrer ausgezeichneten Kapellmeister J. Salaba und J. Hodonsch steht uns demnach ein genügender Abend bevor, und ist an einem zahlreichen Besuche dieser Abendunterhaltung um so weniger zu zweifeln, als damit ein wohlthätiger Zweck verbunden ist. Aus letztem Grunde hielten wir es auch für unsere Pflicht, das Publikum schon heute darauf aufmerksam zu machen.

— Das Programm für die heutige Platzmusik enthält folgende Piecen: 1. Marsch; 2. Ouverture zur Oper „Stradella“ von Flotow; 3. Duett aus „Lucia di Lamermoor“ von Donizetti; 4. Debardeurs-Quadrille von Strauß; 5. Divertissement aus „Ervatore“ von Rosenkranz; 6. Die ersten Kuren-Walzer von Strauß; 7. Fackeltanz von Meyerbeer; 8. Gallop von Gungl.

— Am 17. d. M. Abends ward im hiesigen Mädchen-Institute Petritsch die alljährlich um diese Zeit stattfindende Musikprüfung abgehalten, und wir hatten dabei Gelegenheit, die erspriesslichen Leistungen, welche die Leitung dieses Instituts stets zu erstreben sucht, auch in musikalischer Beziehung als vollkommen befriedigende anzuerkennen.

Schon die Wahl und Zusammenstellung der einzelnen Piecen zu einem einheitlichen Concert-Programm, so wie die Exekution der aufeinander folgenden Nummern ließ wenig zu wünschen übrig.

Begonnen wurde mit Mendelssohn's Ouverture „Zur schönen Melusine“, am Piano vierhändig, gewandt und mit einer dieser lieblichen Ouverture ganz entsprechenden Zartheit vorgetragen. Hierauf folgte „Naenie“ von Schumann, für Damenchor mit Klavierbegleitung, von den jugendlichen Stimmen der Instituts-Zöglinge recht innig gesungen. Nach einer Deklamation kam der erste Satz aus Mozart's schöner F-Dur-Sonate zur Aufführung und kann man selbe bezüglich der Auffassung und Darstellung durch den Schüler als ganz gelungen betrachten.

Der Mädchenchor exekutirte sodann zwei Lieder, und ein Damenquartett trug das „Heidenröslein“ in exakter Weise vor. Einer französischen Deklamation folgten die bekannten Variationen über das Thema „An Alexis“ von Hüten, mit Präzision am Piano vorgetragen von einem talentvollen Fräulein, welches erst seit kurzer Zeit sich der Musik zu widmen im Stande war. Einer abermaligen deutschen Deklamation folgte endlich die Schlussnummer, das Schlaflied der Zwerge aus Reinerke's „Schneewittchen“ für weiblichen Chor mit Pianoforte-Begleitung. Aus der gelungenen Aufführung dieser schönen Komposition konnte man auch ersehen, mit welcher Sorgfalt der

feuilleton.

Aus Mexiko.

Die in letzter Zeit eingetroffenen Nachrichten sind solcher Art, daß an eine baldige Unterwerfung der äußersten Grenzprovinzen des Reiches, welche noch theilweise von den Dissidenten besetzt sind, nicht gezweifelt werden kann. Dieß ist vorzüglich den geschickten Dispositionen des Marshalls Bazaine zu danken, durch welche es möglich geworden ist, sich der Hauptzufuhradern, die aus den Vereinigten Staaten nach Mexiko führen, zu bemächtigen.

Die eine dieser Kommunikationslinien, welche entlang der kalifornischen Küste nach dem Seehafen Guaymas in der Provinz Sonora führt, wurde durch die Wegnahme dieses Hafens den Juaristen verstopft, die sich bei St. Pedro an der Vereinigten-Staaten-Grenze bereits ein Rekrutierungslager gebildet hatten. In Folge dessen unterwarfen sich die indianischen Stämme Yaqui und Maya, welche man zur Erhebung gegen die französischen Truppen zu verleiten gesucht hatte. Ähnliches geschah auch an den Kommunikationslinien der Ostküste, über welche der Hauptstoß der nordstaatlichen Flibustier zu befürchten stand.

Der juaristische Kriegsminister, General Negrete, war nämlich nach der Eroberung Guaymas durch den General Castagny mit einem etwa 4. bis 5000 Mann starken Korps aus der Provinz Chihuahua östlich gezogen und hatte sich nach Cohahuila und Nuevo Leon geworfen, um den auf dieser Seite er-

warteten Flibustierschaaren entgegenzugehen und sie aufzunehmen. Auf diesem Wege überwältigte er successive die geringen Garnisonen, welche unter den kaiserlichen Generalen Flor. Lopez und Olvera zerstreut lagen, bemächtigte sich Saltillo's, Hauptstadt der Provinz Cohahuila, und am 12. April Monterrey's, Hauptstadt von Nuevo Leon. Alles flüchtete gegen Matamoros, der mexikanischen Grenzstadt am Rio Grande del Norte. Hier lag eine verbündete kaiserliche französisch-mexikanische Besatzung, die nach dem Abfall des Gouverneurs Cortina den größten Gefahren preisgegeben war. Glücklicher Weise erhielt Matamoros jedoch noch rechtzeitig eine Verstärkung von 600 Mann, welche der Marshalls-Oberkommandant unter dem Major Brian von Veracruz zur See abgesendet hatte, und solcher Art wurde es dann möglich, diesen wichtigen strategischen Punkt an der texanischen Grenze zu behaupten. General Negrete, der am 4. Mai bis vor die Mauern von Matamoros vorgebrungen war, sah sich in Folge dessen gezwungen wieder zurückzugehen.

Auch in den übrigen nördlichen gelegenen Territorien Mexiko's war das Glück den verbündeten Waffen günstig. Durch Besetzung der Stadt Panuco, an der Straße von Präsidio de Mazatlan nach Ciudad de Vittoria (Durango), wurde der Distrikt Mazatlan in der Provinz Cinaloa unterworfen. Der kaiserliche General Pozada, der hier befehligt, schlug nach einander die Dissidentenchefs Corona und Angel Martinez und machte hiedurch die wichtige Handelsstraße zwischen den Häfen von Tepic und Mazatlan wieder frei. Ebenso unterwarfen sich die Bezirke Rosario

und Concordia der nämlichen Provinz, in Folge der errungenen Vortheile des Oberstleutnants Collet vom 62. Infanterie-Regimente, der die Stadt S. Sebastiano, 15 Stunden vom Hafen Mazatlan entfernt, besetzt hatte.

Die Lage in den Zentralterritorien des Reiches, welche einen Moment durch die erlittenen Schlappen der Belgier eine unsichere geworden war, hat sich durch die nachherigen Erfolge wieder günstig gestaltet. Dem Siege des Obersten de Pothier am 24. April bei Yanichuco im Staate Michoacan folgten bald andere nach. Am selben Tage noch vernichtete ein Detachement belgisch-mexikanischer Truppen die Guerillascharen des Ugalde und Regules sah sich gezwungen, nach der Küste zurückzuweichen. Am 16. Mai wurde eine andere Bande durch den Lieutenant Clary geschlagen und am 23. erlitt bei der Hacienda Encarnacion die Schaar des Pueblita selbst eine empfindliche Niederlage.

Dieser Guerillaschef erschien nichtsdestoweniger bald darauf wieder an der Spitze von 1500 Mann und suchte am 1. Juni sich Valle de Santiago's zu bemächtigen. Ein Detachement von 90 Zuanen und 100 Mexikanern warf ihn jedoch zurück und brachte ihm einen empfindlichen Verlust bei. Pueblita wandte sich hierauf südlich über Florida, stieß aber hiebei auf die Kolonne, welche Oberst de Pothier persönlich führte und die vermuthlich der Besatzung von Valle de Santiago zu Hilfe gezogen war, und erlitt eine erneuerte Niederlage. Wie es heißt, so sollen nun auf Befehl des Marshalls drei mobile Kolonnen, und zwar eine aus Queretaro, die zweite aus Leon

Mädchenchor der Anstalt geschult ist und überhaupt ließen sämtliche Leistungen der Zöglinge erkennen, daß auch in musikalischer Hinsicht für die Bildung derselben tüchtige Lehrkräfte wirken.

Wir rufen daher der Instituts-Leitung in ihrem Streben, Gediegenes zu leisten, vollen Beifall zu und freuen uns, nächstes Jahr abermals eine so gelungene Produktion erwarten zu dürfen.

— Vorgestern stürzte der siebenjährige Schuhmachersohn Alois Burger in der Stadt Nr. 149 vom Gange des ersten Stockes in den Hofraum herab und erlitt, nebst mehreren Kontusionen, einen Bruch des linken Oberschenkels. Der Knabe hat sich auf das eiserne Gitter des Ganges geschwungen, belam das Uebergewicht und fiel herab.

— Die Wahl des Herrn Professors Dr. Oskar Schmidt zum Rector Magnificus der Grazer Karl Franzens-Universität wurde h. Orts genehmigt.

— Der k. k. Hauptmann Herr Steiger von Amstein in Graz gibt einen „Gendarmen-Kalender für 1866“ heraus, welcher auch poetische Beiträge enthalten soll.

Wiener Nachrichten.

Wien, 19. Juli.

Se. Majestät der Kaiser haben den Fortbestand des Institutes der Frauen vom hl. Herzen Jesu zu Graz bewilligt.

— Die kroatisch-slavonische Hofkanzlei hat den Antrag des Statthaltereirathes wegen Nichtbestätigung der Statuten der bis jetzt in Ugram de facto bestehenden Theater-Aktien-Gesellschaft genehmigt und die Uebergabe des Theater-Aktien-Fonds an die Administration der Landesbehörde angeordnet.

— Ein Wiener Korrespondent der letzten Nummer der „Kreuzzeitung“ beschäftigt sich sehr angelegentlich mit den österreichischen Preßzuständen und bestätigt auch, daß man sich höchsten Orts mit einer Amnestie in Preßsachen beschäftigt.

— An den bevorstehenden großen Manövern der russischen Armee bei Warschau werden auch österreichische Generale und Offiziere theilnehmen. Die darauf Bezug nehmende Einladung ist bereits in Wien eingetroffen.

Vermischte Nachrichten.

An die „Ministerwechsler in Wien“ richtet Glasbrenner folgende Verse: „Was lasset Ihr das Staatsschiff feiern und suchet hin und her und kreuz und quer. — Gewandte Ruderer! Das Schiff wird flott, wenn wir nur richtig — steuern. — Die unterthänigsten österreichischen Unterthanen.“

— Von der Witwe des verstorbenen Scharfrichters Hofmann wurde der Kommune Wien der letzte Rest vom bestandenen hochnothpeinlichen Gericht, „das Rad“ nämlich, übergeben, mit welchem vom Großvater des verstorbenen Hofmann noch der letzte Akt des „Räders“ an dem Kassier Zahlheim verübt wurde. Das „Rad“, welches sich von einem gewöhnlichen Wagenrad nicht viel unterscheidet, nur daß es am unteren Theile mit einem etwa 12 Zoll langen und 3 Zoll breiten Messer versehen ist, hat vom Zahne der Zeit bereits gelitten, das Holz ist faul geworden,

und die dritte aus Toluca aufgeboden worden sein, um die Dissidenten Mechoacan's einzuschließen, eine Operation, die ihre Schwierigkeit haben dürfte.

Eine gleiche Absicht soll den letzten Nachrichten zufolge auch jenen Truppenbewegungen zu Grunde liegen, welche in diesem Augenblicke gegen Negrete im Werke sind. Danach hat General Almaraz Chihuahua befehlet, um zu verhindern, daß der Juaristengeneral nicht gegen Westen entkomme; zwischen Chihuahua und Parras, einer Stadt im südlichen Theile der Provinz Cohahuila an der Grenze der Wüste Bolson de Mapimi, sollen Truppen der Division des Generals Negrete aufmarschirt sein; weiter östlich davon ist Saltillo von hinlänglichen Streitkräften unter Kapitän Mey besetzt, während nach der Pacifikation des Bezirkes Huasteca es dem General Casanova möglich geworden war, Rantonnements im Norden von Tamaulipas zu nehmen und so den Dissidenten die Verbindung mit Texas und der Küste zu sperren. Die Stadt Camargo, gegenüber von Miogrande-City oberhalb Matamoras, ist von kaiserlichen Truppen occupirt worden, wodurch auch die Provinz Nuevo Leon gegen die Grenze der Vereinigten Staaten isolirt erscheint. Der Ausweg, welcher sich den Dissidenten durch die Entblösung von Tampico nach der Südostküste von Tamaulipas noch zeigte, ist in letzter Zeit durch daselbst frisch gelandete kaiserliche Truppen ebenfalls versperrt worden, so daß es nunmehr nicht unmöglich scheint, daß hiedurch Negrete gezwungen wird, zu kapituliren, oder aber seine Truppen aufzulösen. (Wr. Adpft.)

wie das Justizsystem, das solche Mordinstrumente geschaffen.

— Ein sehr interessantes Stück von Alt-Wien wird mit dem beabsichtigten Umbau im Innern des Stephansthurmes verschwinden, nämlich die Regelsbahn im kleinen Zimmer neben der Wohnung des Thurmwächters, die in alten Zeiten an Sonntagsnachmittagen den Gefellen zur Unterhaltung diente. Mit dieser Regelsbahn steht eine der ältesten Sagen Wiens in Verbindung. Als nämlich einst ein wüster Truntenbold noch während des Abendgeläutes im Vergahse (am hohen Markt) schlemmte und Regel spielte, wobei er die Fertigkeit besaß, stets „Alle neun“ zu schieben, erschien ihm ein in Grau gekleidetes Männlein, das ihn zum Gebete mahnte. Der Schlemmer forderte dasselbe aber höhniisch auf, lieber mit ihm nach der Regelsbude auf den Stephansthurm zu gehen und dort weitzuschauen. Als sie hinaufgekommen waren, warf der Wüfling einen Regel auf den Platz hinunter, und meinte spöttisch: der Graurock solle doch jetzt „alle neun“ schieben. Aber dieser rief: „Der Tod schiebt auch neun, wo nur acht sind!“ warf die Kugel und der Frevler stürzte entseelt zu Boden. Bis in das 18. Jahrhundert war es fortan Sitte, für das Heil der armen Seele des Verdammten oben einen Schub zu thun. Kaiser Josef II. soll bei einem Besuche des Stephansthurmes ebenfalls einen Schub gethan haben.

— Den Großglockner haben heuer bestiegen, und zwar am 8. und 10. Juni; Sechs Herren aus England, deren Namen unleserlich sind. Gustav Freiherr von Bertolsheim; Ludwig Graf Norman mit Tochter Amalie. Am 17.: Alois From sammt Gemalin und Josefine Felber, aus Marburg. Am 22.: Johann Tschandara aus Pest; v. Salisch, k. preuß. General a. D., von Berlin. Am 23.: Franz Ritter von Födransperg, k. k. Oberst in Pension; J. v. Steinbüchel-Rheinwall. Am 24.: Karl Fürst zu Liechtenstein. Am 25. und 26.: Otto Ball, J. E. Brome Witts und Friedrich Witts, aus Gloucester in England. Ferdinand Koninger aus Wien; zwei Herren aus England, deren Namen unleserlich sind.

— In Venedig verspricht man sich eine vorzügliche Weinernte; alle alten Vorräthe werden zu Spottpreisen, eine Maß zu 5 kr., verkauft.

— Die Dresdener Festzeitung theilt mit, daß der Restaurateur Oskar Renner, welchem während des Sängersfestes die Versorgung der Festhalle mit Bier und kalter Küche übertragen worden, an Vorräthen angeschafft habe: 1100 Pfund Hamburger Rauchfleisch, 560 Pfund Cervelatwürst, 1800 Stück Schinken, 1500 Pfund Caviar, 1500 Kannen Tafelbutter, 2000 Pfund Küchenbutter, 60.000 Stück Eier, 10 Tonnen Heringe, 12 Paibe Schweizerkäse, 12.000 Semmeln pro Tag, 2000 Pfund Brod pro Tag, 25 Döschenhinterviertel pro Tag, 100 Kalbskenten pro Tag, kolossale Massen von Geschirr, Tellern, Messern und Gabeln u. s. w. Außerdem auch 80.000 Festpokale.

— Die Dresdener Sängerkasse ist bereits für 80.000 Thaler nach Nürnberg verkauft, wo das zweite Bundesfängersfest sein soll.

— Ein Engländer, dem der Wind auf einer Eisenbahnfahrt den Hut vom Kopfe entführte, warf gelassen auch die Hutschachtel durch das Wagenfenster. Alles lachte. „Ist der Hut zum Ankauf,“ sagte ein deutscher Jüngling, „mag auch das Futteral mitgehen.“ „Im Gegentheil,“ erwiderte der Engländer, „die Schachtel soll mir meinen Hut wiederbringen, denn in ihr steht mein Name; nun findet der Bahnwärter diese auch und ich erhalte meinen Hut unzerdrückt und in der Schachtel zurück.“ Und so geschah es auch.

— Die Gesamtbevölkerung Mexiko's beträgt der „France“ zufolge, laut den letzten Volkszählungen 8,218.000 Menschen. Nach Mexiko, welches 200 Tausend Einwohner zählt, kommen Puebla mit 75 Tausend Einwohner, Quadalajara 70.000 Einwohner, Guanajuato 63.000 Einwohner, Queretaro 48.000 Einwohner, Matamoras 41.000 Einwohner.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Florenz, 18. Juli. (Dest. Btg.) Der Senator Conte Ronati wird mit Bestimmtheit als Nachfolger Begezzi's genannt, um die Verhandlungen mit Rom fortzusetzen.

Paris, 18. Juli. (N. Fr. Pr.) Reisende, die aus Spanien kommen, und Madrider Briefe schildern übereinstimmend die Lage als so düster, daß die Königin, wenn sie Frankreich besucht, kaum nach Spanien zurückkehren werde. Fast sämtliche spanische Bischöfe agitiren zu Gunsten der karlistischen Partei, von welcher große Geldsummen nach Navarra und Catalonien gesandt wurden.

Brüssel, 18. Juli. (Dest. Btg.) Die Wiederaufnahme der römisch-italienischen Verhandlungen wird als wahrscheinlich betrachtet. Frankreich beabsichtigt, in Rom den Vorschlag zu machen, das even-

tuelle Ergebniß derselben unter die Garantie der Großmächte zu stellen.

Vera-Cruz, 28. Juni. Gerüchtweise verlautet, Kaiser Maximilian werde nächstens durch Dekret die Provinzen Sonora und Durango an Frankreich als Unterpfand abtreten.

New-York, 8. Juli. Gestern erfolgte die Hinrichtung der Verurtheilten.

Eine bedeutende Anzahl Bundesstruppen landete an der Küste von Texas und der Mündung des Rio-Grande.

Markt- und Geschäftsberichte.

Laibach, 19. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 9 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 97 Ztr. 45 Pfd., Stroh 65 Ztr. 80 Pfd.), 96 Wagen und 11 Schiffe (50 Klafter) mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Metzen fl. 3.52 (Magazins-Preis fl. 3.90); Korn fl. — (Mg. Pr. fl. 2.70); Gerste fl. — (Mg. Pr. fl. 2.26); Hafer fl. — (Mg. Pr. fl. 1.85); Halbfucht fl. — (Mg. Pr. fl. 2.90); Heiden fl. 3. — (Mg. Pr. fl. 3.20); Hirse fl. — (Mg. Pr. fl. 2.50); Kukuruz fl. — (Mg. Pr. fl. 2.76); Erdäpfel fl. 2. — (Mg. Pr. fl. —); Rinsen fl. 4. — (Mg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 3.70 (Mg. Pr. fl. —); Fisolten fl. 3.75 (Mg. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfd. fr. 50, Schweineschmalz fr. 44; Speck, frisch fr. 34, detto geräuchert fr. 44; Butter fr. 45; Eier pr. Stück fr. 1½; Milch (ordinär) pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 16—18, Kalbfleisch fr. 16, Schweinefleisch fr. 22, Schöpsenfleisch fr. 10; Hühnel pr. Stück fr. 19, Tauben fr. 12; Hen pr. Ztr. fl. 1.30, Stroh fr. 80; Holz (Mg. Pr.), hartes 30“, pr. Klafter fl. 8.50, detto weiches fl. 6.50; Wein (Mg. Pr.) rother pr. Eimer 13 fl., weißer 14 fl.

Neustadt, 17. Juli.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Metzen fl. 4.40; Korn fl. 2.90; Gerste fl. 2.40; Hafer fl. 1.50; Halbfucht fl. 3.40; Heiden fl. 2.80; Hirse fl. —; Kukuruz fl. 2.90; Erdäpfel fl. —; Rinsen fl. 4.80; Erbsen fl. 4.16; Fisolten fl. 4.50; Rindschmalz pr. Pfund fr. 40; Schweineschmalz fr. 40; Speck, frisch fr. —; detto geräuchert fr. 35; Butter fr. 45; Eier pr. Stück fr. 1; Milch pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 18; Kalbfleisch fr. 14; Schweinefleisch fr. —; Schöpsenfleisch fr. 10; Hühnel pr. Stück fr. 25; Tauben fr. 18; Hen pr. Ztr. fl. 1.50, Stroh fl. 1.20; Holz hartes, pr. Klafter fl. 6.20, detto weiches fl. —; Wein, rother, pr. Eimer fl. 4. —, detto weißer fl. 3. —.

Ergebnis

der Sammlungen für das zu errichtende Kinderhospital.

(Veröffentlicht durch das konstituirte prov. Damen-Comité.)

(Fortsetzung.)

	Einmalige Spende.	Zähl.
	fl.	kr.
Herr Straksmann	1	—
Ungeannt	2	—
Frau Therese Dyssen	2	—
Herr Dr. Sajiz	2	—
Herr Heinrich Sajiz	2	—
Frau Maria Krisper	10	—
Frau Josefine Ahaciz	5	—
Ungeannt	—	30
Herr Nieman	1	—
Frau Maria Tieftrunk	3	—
Herr Traun	1	—
Ungeannt	—	20
Herr Heinrich	2	—
Frau Maria v. Eufchan	5	—
Frau Fanni Gintl	2	—
Frau Sofie v. Rechbach	5	—
Frau Amalia Gräfin Pichtenberg	5	—
Frau Ursula Tertnit	5	—
Herr Heinrich Kaiser	3	—
Herr Doberlet	3	—
Herr Johann Komar	2	—
Herr Dachs	1	—
6 Ungeannte in der Krahan-Vorstadt	5	70
Frau Maria Perles	1	—
Herr Andreas Zitterer	1	—
Herr Morre	—	30

Summa 70 50 —

Summa des letzten Ausweises 3571 9 289 20 und 6 Silberthaler.

Hauptsumme 3641 9 289 20 und 6 Silberthaler.

2 vollständige Betten, 1 Kinderbettchen, 2 Polster, 1 Matrage, Kofshaare für eine Matrage und 2 Strohsäcke.

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphische

Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 19. Juli.

5% Metalliques 70.10 | 1860-er Anleihe 91.70
 5% Nat.-Anleihe 75.15 | Silber . . . 107.25
 Bankaktien . 796.— | London . . . 109.60
 Kreditaktien . 177.30 | R. f. Diskont 5.24 1/2

Lottoziehung vom 19. Juli.

Triest: 30 88 1 50 49

Fremden-Anzeige

vom 17. Juli.

Stadt Wien.

Die Herren: Panghiz, k. k. Feldarzt, von
 Meszov. — Wallerstein, Handlungs-Reisender,
 von Prag. — Panjan, Handelsmann, von Pöl-
 land. — Wesel, Handelsmann, von Goitsche.
 — Teck, Kaufmann, von Triest.

Elephant.

Die Herren: Lichtensteiger, Handelsmann, von
 Triest. — Welner, Handelsmann, von Papa. —
 Lenzel, Handelsmann, von Miana. — Gau-
 nersdorf, Kaufmann; Bilzer, Handelsmann, und
 Dr. Eisner von Wien. — Hanauer, Handels-
 Agent, von Triest. — Krautfort von Planina.

Bayerischer Hof.

Die Herren: Göttinger, Ingenieur-Prakti-
 kant, und Gies, Pharmaceut, von Amberg.

Möhren.

Die Herren: Bauer, Ingenieur, von Venedig.
 — Trummer, Diurnist, von Lebnitz.

(1460—1)

Zu verkaufen

ein **Fortepiano** und 2 eiserne zu-
 sammenlegbare **Bettstätten** mit elastis-
 chem Einsatz (Spiralitis) im Verpflegs-
 Magazins-Gebäude, 2. Stock

Broj 4726.

Oglas.

Kralj sudbeni stol županije
 zagrebačke daje ovim na znanje,
 da je na molbu gosje udove
 Ane Horstig po odvt. g. Kre-
 stiću radi dužnih 2100 fr. a. v
 sp. dozvolio overšnu dražbenu
 prodaju dobarah dolnji Lović i
 Krasinci spadajućih na vlastnost
 g. Daroslava Tomića što no su
 na 97-478 fr. 80 n. a. vr sudbe-
 no procijenjene i u gruntovnici
 obćine Vivodina br. 16., Dvo-
 rišće pod broj 16. obćine Fe-
 renci Lović pod br. 73 upisane,
 te da su u tu sverhu dva roka
 opredjeljena bila, i to prvi na
 dan 31. listopada 1864, koji je
 beruspješan ostav, dočim je kod
 drugog dražbenog roka na dan
 12. prosinca 1864, obdržavanog
 druga ota dražbena prodaja u
 sliedstvu riesitbe hanskog stola
 od 12. lipnja 1865, br. 258, i
 poturđjene po stolu sedmorice
 21. lipnja 1865, br. 3622, uki-
 nuta, to se u sliedstvu pomenute
 riesitbe na novo drugi dražbeni
 rok na dan

25. rujna 1865,

u 9 satih prie podne u pisarni
 suda ovog odredjuje. Dražbeni
 uvjeti mogu se u pismohrani
 suda ovog uviditi.

Pozivlju se indi svikolici,
 kojibi otu nepokretninu kupiti
 želili k dražbi stim dodatkom,
 da će se ta nepokretnina, dočim
 se kod perve dražbe za više pro-
 dala nije nego je procienba, to
 će se kod ote druge dražbe i
 izpod procienne najboļjemu nudio-
 en izručiti, zatim da je kupac
 dužan uknjižene za nju dugove,
 na koliko će kupovnina dovoljna
 biti, po naputku suda na se pri-
 miti, i napokon, da se procien-
 beni zapisnik i gruntovnički iz-
 vadak mogu kod ovog suda čitat.

Konačno se još pozivlju i
 svikolici, koji premda nisu o
 dražbi napose ubavjestjeni ipak
 misle da su upisom u javne knji-
 ge na gori navedenu nepokret-
 ninu kakovo založno pravo stekli,
 da to svoje pravo tim sigurnie
 pred izmakom naznačene prodaje
 ovom sudu prijave, što će se u
 protivnom slučaju samim sebi
 pripisat morat, akoli se dioba
 kupovnine bez njih preduzme i
 njih akoli se na taj načni ku-
 povnina izcerpi ništa nezapade.

Kralj. župan. sudbeni stol.
 U Zagrebu dne 5. srpnja 1865.

(1447—3)

Nr. 3004.

Erinnerung

an den unbekannt wo abwesenden Mar-
 kus Jonke von Thal.

Von dem k. k. Bezirksamte Tschern-
 nembl, als Gericht, wird dem unbekannt
 wo abwesenden Markus Jonke von Thal
 hiermit erinnert:

Es habe Georg Schneller von Thal
 Nr. 14 wider dieselben die Klage auf
 Eigenthumsanerkennung der im Grund-
 buche der Herrschaft Pölland sub Tom.
 XVIII, Fol. 301 eingetragenen Realität
 sub praes. 10. Mai l. J., 3. 300, hier-
 amts eingebracht, worüber zur summari-
 schen Verhandlung die Tagssatzung auf den

28. Juli l. J.,
 früh 9 Uhr, mit dem Anhange des S.
 18 allerh. Entschl. vom 18. Oktober
 1845 angeordnet, und dem Geklagten
 wegen seines unbekannten Aufenthaltes
 Ivan Schneller von Thal als Curator
 ad actum auf seine Gefahr und Kosten
 bestellt wurde.

Dessen wird derselbe zu dem
 Ende verständigt, daß er allenfalls zu
 rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich
 einen andern Sachwalter zu bestellen
 und anher namhaft zu machen habe,
 widrigens diese Rechtsache mit dem auf-
 gestellten Curator verhandelt werden wird.

R. k. Bezirksamt Tschernnembl, als Ge-
 richt, am 11. Mai 1865.

(1448—3)

Nr. 3048.

Erinnerung

an den unbekannt wo abwesenden Geklag-
 ten Johann Ewetiz von Großnaratz und
 Michael Rozjan.

Von dem k. k. Bezirksamte Tschern-
 nembl, als Gericht, wird dem unbekannt
 wo abwesenden Geklagten Johann Ewetiz
 von Großnaratz und Michael Rozjan
 hiermit erinnert:

Es habe Viktor Uslander von Frei-
 burg, durch Dr. Preuz, wider dieselben
 die Klage auf Zahlung pr. 1324 fl. 22 fr.
 sub praes. 11. Mai l. J., 3. 3048,
 hieramts eingebracht, worüber zur münd-
 lichen Verhandlung die Tagssatzung auf den

28. Juli 1865,
 früh 9 Uhr, mit dem Anhange des S.
 29 a. G. O. angeordnet, und den Ge-
 klagten wegen ihres unbekannten Auf-
 enthaltes Markus Jonke von Vornschloß
 als Curator ad actum auf ihre Gefahr
 und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende
 verständigt, daß sie allenfalls zu rechter
 Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen
 andern Sachwalter zu bestellen und anher
 namhaft zu machen haben, widrigens diese
 Rechtsache mit dem aufgestellten Curator
 verhandelt werden wird.

R. k. Bezirksamt Tschernnembl, als Ge-
 richt, am 12. Mai 1865.

(1449—3)

Nr. 2511.

Erinnerung

an den unbekannt wo befindlichen Georg
 Sterk von Vornschloß.

Von dem k. k. Bezirksamte Tschern-
 nembl, als Gericht, wird dem unbekannt
 wo befindlichen Georg Sterk von Vorn-
 schloß hiermit erinnert:

Es haben die Handelsleute Treun
 und Sajiz, durch Dr. Pongraz von Lai-
 bach wider denselben die Klage auf Zah-
 lung von 503 fl. 33 fr. sub praes. 19.
 April 1865, 3. 2511, hieramts einge-
 bracht, worüber zur summarischen Ver-
 handlung die Tagssatzung auf den

25. Juli 1865,
 früh 9 Uhr, mit dem Anhange des S.
 29 a. G. O. angeordnet, und dem Ge-
 klagten wegen seines unbekannten Auf-
 enthaltes Herr Dr. Preuz von Tschern-
 nembl als Curator ad actum auf seine
 Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen wird derselbe zu dem Ende
 verständigt, daß er allenfalls zu rechter
 Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen
 andern Sachwalter zu bestellen und anher
 namhaft zu machen habe, widrigens
 diese Rechtsache mit dem aufge-
 stellten Curator verhandelt werden wird.

R. k. Bezirksamt Tschernnembl, als Ge-
 richt, am 20. April 1865.

(1450—3)

Nr. 3290.

Erinnerung

an die unbekannten Rechtsnachfolger ob
 der Weingarten-Parzelle Nr. 246 a,
 Steuer-Gemeinde Deblitz.

Von dem k. k. Bezirksamte Tschern-
 nembl, als Gericht, wird den unbekannt
 ten Rechtsnachfolgern ob der Weingarten-
 Parzelle Nr. 246 a, Steuer-Gemeinde
 Deblitz hiermit erinnert:

Es habe Maria Rom von Meyerle,
 durch Dr. Preuz, wider dieselben die Klage
 auf Erziehung sub praes. 22. Mai 1865,
 3. 3290, hieramts eingebracht, worüber
 zur summarischen Verhandlung die Tag-
 satzung auf den

28. Juli 1865,
 früh 9 Uhr, mit dem Anhange des
 S. 18 der allerh. Entschliebung vom 18.
 Oktober 1845 angeordnet, und den Ge-
 klagten wegen ihres unbekannten Auf-
 enthaltes Johann Virant von Tschernnembl
 als Curator ad actum auf ihre Gefahr
 und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende
 verständigt, daß sie allenfalls zu rechter
 Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen
 andern Sachwalter zu bestellen und anher
 namhaft zu machen haben, widrigens
 diese Rechtsache mit dem aufge-
 stellten Curator verhandelt werden wird.

R. k. Bezirksamt Tschernnembl, als Ge-
 richt, am 23. Mai 1865.

(1451—3)

Nr. 1896.

Erinnerung

an den unbekannt wo abwesenden Jo-
 hann Agnizh von Swibnik.

Von dem k. k. Bezirksamte Tschern-
 nembl, als Gericht, wird dem unbekannt
 wo abwesenden Johann Agnizh von
 Swibnik hiermit erinnert:

Es habe Johann Meierle von Zell-
 schinnik wider denselben die Klage auf
 Erziehung der Realität sub Tom. 28.
 Fol. 159 ad Grundbuch Herrschaft Pöl-
 land eingetragenen Realität sub praes.
 20. März 1865, 3. 1896, hieramts ein-
 gebracht, worüber zur summarischen Ver-
 handlung die Tagssatzung auf den

28. Juli 1865,
 früh 9 Uhr, mit dem Anhange des S. 18
 der allerh. Entschliebung vom 18. Ok-
 tober 1845 angeordnet, und dem Geklag-
 ten wegen seines unbekannten Aufenthaltes
 Josef Hresla von Zellschinnik als Curator
 ad actum auf seine Gefahr und Kosten
 bestellt wurde.

Dessen wird derselbe zu dem Ende
 verständigt, daß er allenfalls zu rechter
 Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen
 andern Sachwalter zu bestellen und an-
 her namhaft zu machen habe, widrigens
 diese Rechtsache mit dem aufge-
 stellten Curator verhandelt werden wird.

R. k. Bezirksamt Tschernnembl, als Ge-
 richt, am 21. März 1865.

(1442—3)

Nr. 11316.

Zweite
executive Feilbietung.

Zm Nachhange zum dießgerichtlichen
 Edikte vom 22. Mai 1865, 3. 8219,
 wird kund gemacht, daß, da zur ersten
 Feilbietungs-Tagssatzung am 10. d. M.
 kein Kauflustiger erschienen ist, zur zwei-
 ten auf den

24. Juli 1865
 angeordneten zweiten Feilbietung der
 dem Johann Strasscher gehörigen Erb-
 schaftsforderung von 105 fl. mit dem
 vorigen Anhange geschritten wird.

R. k. k. d. deleg. Bezirksgericht Laib-
 ach am 11. Juli 1865.

(1459—1)

Verkaufs-Anzeige.

Ein gemischtes Waaren-Geschäft (Ei-
 sen- und Spezerei) auf einem guten Posten
 in Klagenfurt, worauf bis jetzt ein Ver-
 kehr von 36. bis 40000 fl. gemacht
 wurde, wird unter günstigen Bedingungen
 verkauft.

Das Nähere bei Herrn Anton
 Krišper in Laibach.